

# Johannes 1-4 (27) Chiasmus 2.0

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

*Gemeinde: TRCK*

*Datum: Januar 2021*

Liebe Geschwister,

ich grüße euch ganz herzlich zu dieser Predigt über das Johannesevangelium und ich möchte heute etwas tun, was mir persönlich total viel Spaß macht, was ich euch aber nur ganz selten zumute. Ein Blick auf den Text aus der Vogelperspektive. Der ein oder andere hat das vielleicht letzten Sonntag schon mit ein wenig Verwunderung wahrgenommen, dass wir uns am Ende von Kapitel 4 wieder in Kana in Galiläa befinden. Warum mit Verwunderung? Weil Kana nun nicht unbedingt ein Hotspot der Weltgeschichte ist. Hätte Jesus dort nicht zwei Wunder gewirkt und würde nicht Nathanael<sup>1</sup>, einer der Jünger Jesu, aus Kana<sup>2</sup> (Johannes 21,2) stammen, dann wüssten wir wahrscheinlich nichts von diesem Dorf irgendwo nördlich von Nazareth. Und immer wenn eine Sache zwei Mal in einem Text auftaucht, dann denken wir hoffentlich alle daran, dass in der Antike Texte häufig chiasmisch aufgebaut waren.

Ein Chiasmus ist eine literarische Figur, die wie ein Berg aussieht. In der Mitte ist die Spitze und die Spitze bildet den Höhepunkt.

Folie Chiasmus

Und noch etwas wurde schon öfter gepredigt. Erzähltexte – wie es die Evangelien sind – bestehen aus Erzähleinheiten, das sind die einzelnen Geschichten, die der Autor aneinander fügt. Die Geschichten werden wie Perlen einer Perlenkette hintereinander aufgereiht. Und man kann jetzt – was üblicher Weise gemacht wird – eine Erzähleinheit, also eine Begebenheit nach der anderen predigen. Vers für Vers durch ein Evangelium.

Folie mit Bibelstellen

Das ist nicht verkehrt, aber man könnte auch am Ende eines Abschnitts einmal zurücktreten und sich die gesamte Struktur anschauen. Quasi den Berg aus Erzähleinheiten hinmalen und dann nicht nur überlegen, was jede einzelne Geschichte für eine Hauptaussage hat, sondern inwiefern sich gegenüberliegende Geschichte gedanklich ergänzen bzw. wo der erste Höhepunkt im Text zu finden ist.

Dann würden wir folgendes sehen. Das Johannesevangelium hat ein Intro, das sich um einen Johannes dreht, nämlich um Johannes den Täufer.

---

<sup>1</sup> Wahrscheinlich identisch mit dem Batholomäus in den anderen Apostellisten.

<sup>2</sup> Ob er der Bräutigam war bei der Hochzeit zu Kana?

## Folie Vergleich Johannes 2 und 4

Dann geht Jesus in Kapitel 2, erste Erzähleinheit, unten links nach Galiläa und es geschieht ein Wunder in Kana – Wasser wird zu Wein, das erste Zeichen. Danach ein Aufenthalt in Kapernaum und Jesus auf dem Fest in Jerusalem.

Und lasst uns jetzt den Chiasmus anschauen, denn in der fünften Erzähleinheit, Kapitel 4 am Ende, auf dem Schaubild ganz rechts, passiert dasselbe. Jesus geht nach Galiläa, wieder nach Kana, Zeichen Nr. 2, die Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten, der übrigens aus Kapernaum kommt. Und auch auf Jerusalem wird kurz Bezug genommen, denn in Johannes 4 steht: *Als er nun nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer ihn auf, da sie alles gesehen, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatten; denn auch sie kamen zu dem Fest (V. 45).*

## Folie Vergleich der Gespräche

Als nächstes folgt in Johannes 3 das Gespräch mit Nikodemus und im Anschluss eine Diskussion um die Frage, was man tun muss, um gerettet zu werden: Man muss glauben und zum Licht kommen. In Johannes 4 dasselbe Muster. Wieder ein Gespräch. Diesmal mit der Samariterin. Und was ihr nicht wissen könnt, aber Erzähleinheiten können auf zwei Weisen aneinander gekoppelt werden. Entweder sind sie sehr ähnlich – 2x Zeichen in Kana – oder sie sind bewusst sehr verschieden.

## Folie Vergleich der Gesprächspartner

Und das haben wir hier. Die Gesprächspartner könnten nicht unterschiedlicher sein! Mann – Frau, Jude – Samariter, er, gebildet, einflussreiches Mitglied des Hohen Rats, stellt in der Gesellschaft etwas dar – sie, das einzige wovon sie viel hat, sind gescheiterte Beziehungen, er kommt zu Jesus bei Nacht, sie trifft Jesus irgendwann tagsüber und doch sind die Gespräche inhaltlich miteinander verwandt. Sie drehen sich beide um ewiges Leben.

## Folie Chiasmusberg

Und so wie es nach dem Gespräch mit Nikodemus um die Frage geht, was man tun muss, um gerettet zu werden – nämlich glauben und zum Licht kommen, sich der Wahrheit aussetzen... so finden wir im Anschluss an das Gespräch mit der Samariterin genau das: Menschen, die genau das tun. Sie glauben und sie kommen – wortwörtlich – zum Licht, zu Jesus, stellen sich unter seine Lehre, wollen von ihm lernen, wie Leben funktioniert. Und zwischen den beiden Gesprächen findet sich der Höhepunkt.

## Folie Höhepunkt ergänzen

Johannes der Täufer redet über Jesus. Darüber, wie einzigartig Jesus ist und wichtig es ist, dass wir auf ihn hören und in ihm unseren Messias finden. Wie wichtig es ist, dass wir uns nicht auf zweitrangige Figuren wie Johannes selbst, den größten Propheten des Alten Bundes, fixieren, sondern auf Jesus, mit dem der Neue Bund anbricht.

**Johannes 3,28-30: Ihr selbst gebt mir Zeugnis, dass ich sagte: Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt. 29 Der die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hoch erfreut über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude nun ist erfüllt. 30 Er muss wachsen, ich aber abnehmen.**

Folie Chiasmus

Soviel zum Höhepunkt dieser Kette von Erzähleinheiten. Johannes beginnt sein Evangelium, das er in Ephesus schreibt, damit, dass er das Verhältnis Jesus – Johannes der Täufer endgültig klar stellt. Er treibt das Thema auf den Punkt, indem er davon berichtet, wie Jesus genau das tut, wofür Johannes bekannt ist – taufen. Und es ist Johannes der Täufer selbst, der damit nicht nur kein Problem hat, sondern der sich darüber freut, dass sein Dient zu Ende geht, weil das bedeutet, dass endlich der Messias, der König Israels, sein Reich aufrichtet.

So viel auf die Schnelle zur Struktur. Wer denkt, dass ich komisch bin. Ja; denn bei dem, was jetzt kommt, geht mein Herz auf. Wenn ich die Struktur habe, dann stelle ich mir nämlich noch eine Frage. Wenn sich Erzähleinheiten gegenüberstehen und ähneln, dann tun sie das doch nicht nur, um mir zu zeigen, wo der Höhepunkt ist – oder? Stimmt. Ich will nicht sagen, dass es immer so ist, aber manchmal ergänzen sich die Themen.

Lasst mich euch das zuerst an den beiden Gesprächen zeigen. Nikodemus. Frau am Jakobsbrunnen.

Worum geht es bei Nikodemus?

Folie Chiasmus WIE

Es geht um ewiges Leben. Genau genommen geht es um die Frage, wie man ins Reich Gottes kommt, also Teil des Volkes wird, über das der Messias als König herrscht. Antwort: Wiedergeburt und Glauben.

Ich muss das Licht mehr lieben als die Finsternis, mich der Wahrheit aussetzen und in der Begegnung mit Jesus zum Glauben finden, woraufhin der Heilige Geist in mir eine Wiedergeburt bewirkt.

Bei Nikodemus geht es darum, WIE man in eine Beziehung mit Gott kommt.

Folie Chiasmus WAS

Bei der Frau am Jakobsbrunnen geht es um dieselbe Beziehung mit Gott. Nur ist der Schwerpunkt ein anderer. Die Frage, wie man in diese Beziehung eintritt, Glaube und Wiedergeburt, spielt keine Rolle. Fast möchte man sagen: Johannes setzt voraus, dass wir das jetzt wissen. Der Schwerpunkt des zweiten Gesprächs dreht sich um die Frage, wozu diese Beziehung ist. WAS verändert sich in meinem Leben, wenn ich die Gabe Gottes – Bekehrung, Wiedergeburt, Heiligen Geist, ewiges Leben... was verändert sich, wenn ich das Geschenk Gottes eines Neuanfangs mit ihm annehme? Antwort: Mein Durst auf Leben ist gestillt und ich werde zu einem wahren Anbeter Gottes.

Seht ihr. Die erste Geschichte, Nikodemus, bereitet den Boden und die zweite Erzähleinheit, Samariterin, entwickelt das theologische Konzept weiter. Und dann enden die Erzähleinheiten mit Theorie und Praxis.

Folie Theorie und Praxis

**Johannes 3,20.21: Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht bloßgestellt werden; 21 wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.**

Theorie. Die Praxis des Kommens zum Licht hört sich dann so an:

**Johannes 4,29.30: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Dieser ist doch nicht etwa der Christus? 30 Sie gingen zu der Stadt hinaus und kamen zu ihm.**

Und am Ende wissen die Samariter, was uns Johannes schon in Johannes 3 erklärt hat:

Folie Vergleich

**Johannes 3,17: Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.**

**Johannes 4,42: und sie sagten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr um deines Redens willen, denn wir selbst haben gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt ist.**

Schauen wir uns zum Schluss und vor den Fragen an, wie die zwei Kana-Ereignisse, Wasser zu Wein, Heilung des Sohnes eines königlichen Beamten, zusammengehören.

Folie Chiasmus

Das verbindende Thema ist Gehorsam. Jesus sagt, was **getan** werden soll, es wird getan und das Wunder passiert. Den Dienern sagt er: *Füllt die Wasserkrüge mit Wasser* und dem Vater sagt er *Geh hin, dein Sohn lebt*. Im ersten Fall steht der Gehorsam allein da, wir wissen nicht, was die Diener gedacht haben. Im zweiten Fall wird er explizit um den Aspekt Glauben ergänzt. *Der Vater geht weg, weil er glaubt*.

Ich könnte also die Frage stellen, warum uns Johannes das Thema Glauben unter dem Thema Gehorsam präsentiert? Und die Antwort will ich mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer geben:

Folie

*Um der Rechtfertigung willen müssen ja Glaube und Gehorsam getrennt werden aber diese Trennung darf niemals die Einheit beider aufheben, die darin liegt, dass Glaube nur im Gehorsam existiert, niemals ohne Gehorsam ist, dass Glaube nur in der Tat des Gehorsams Glaube ist. (Nachfolge, S. 52) ... Nur der Gehorsame glaubt.*

*Es muss Gehorsam geleistet werden gegen einen konkreten Befehl, damit geglaubt werden kann. Es muss ein erster Schritt des Gehorsams gegangen werden, damit Glaube nicht frommer Selbstbetrug ... werde. (Nachfolge, S. 53) ... Der Ungehorsame kann nicht glauben. (Nachfolge, S. 55).*

Ich versuche es noch einmal mit meinen Worten: So sehr wir aufpassen müssen, dass wir nicht anfangen, uns die Errettung durch gute Werke erarbeiten zu wollen... das geht nicht! So sehr wir in punkto Rechtfertigung darauf beharren müssen, dass Errettung allein aus Glauben ist und wir nicht mehr als Buße tun können, so sehr müssen wir gleichzeitig darauf Wert legen, den Glauben nicht zur Floskel werden zu lassen, die ohne Inhalt, ohne Substanz, ohne Leben ist. Glaube wird nur dort sichtbar, wo er sich im Gehorsam zeigt. Nicht in einem Gehorsam, der sich seine Rettung selbst erarbeiten will, aber in einem Gehorsam, der den Ruf Jesu aufnimmt und auf sein Wort hin handelt. Glaube, der gehorsam ist, weil er mich konkret auf Jesus und auf sein Wort vertrauen lässt. Und in diesem Sinn ist Ungehorsam nicht ein Tun neben dem Glauben, sondern ein sehr offensichtlicher Ausdruck von Unglaube, weil ich mich nicht im Vertrauen auf das Wort Jesu in die Nachfolge rufen lasse.

Und in diesem Sinn verabschiede ich euch in die Gruppen mit diesen Fragen:

Fragen:

1. Reihum: Welche Erzähleinheit fasziniert dich am meisten und warum. Was denkst du, möchte der Heilige Geist dir dabei als Impuls mitgeben?
2. An welchen Stellen in deinem Leben fällt es dir besonders schwer, dem Ruf Jesu Folge zu leisten? Sind das eher Bereiche, wo man etwas tun soll (die Diener, die die Krüge füllen) oder wo man etwas loslassen muss (der Vater, der seine Angst loslässt, um zu glauben).
3. Wie passt Habakuk 2,4: *Siehe, die verdiente Strafe für den, der nicht aufrichtig ist! Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.* zu den Gedanken rund um Glaube und Gehorsam.

AMEN